

Protokoll der 6. Sitzung

Datum:	Ort:	Uhrzeit (von - bis):
26. September 2014	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV), Haus 14, Raum 109, Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam	10:00 – 12:00 Uhr
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:		Moderation:
siehe Teilnehmerliste im Anhang		Holger Kilian (Gesundheit Berlin-Brandenburg)
Ergebnis:		
<p>TOP 1: Begrüßung, Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung (16.04.2014) und Abstimmung der Tagesordnung</p> <p>Holger Kilian (GesBB) übermittelt Grüße von Dr. Andreas Böhm (MUGV), der kurzfristig erkrankt ist und übernimmt die Moderation. Der Entwurf der Tagesordnung und das Protokoll der letzten Sitzung werden ohne Änderungen angenommen. Es folgt eine Vorstellungsrunde.</p> <p>Susann Larraß (GesBB) stellt Ausstellungsorte der Bürgerausstellung in 2014 vor (bisher Potsdam, Schipkau, Cottbus, Luckenwalde, Straußberg). einen Überblick über Termine und Stationen gibt es unter www.bgäw.de/Buergerausstellung.1599.0.html . Vorschläge zu weiteren Ausstellungsorten in Brandenburg bitte an larrass@gesundheitbb.de.</p> <p>Ein Transfertag „Bewegt und mobil älter werden!“ wurde am 19.08.2014 mit 20 Teilnehmenden in Mahlow mit der Ortsgruppe in Trägerschaft der Volkssolidarität-Bürgerhilfe e.V. durchgeführt.</p> <p>Die Freischaltung einer Praxisdatenbank mit allen Beiträgen aus der Sammlung guter Praxis wird Ende Oktober unter www.bgäw.de online verfügbar sein.</p>		
<p>TOP 2: Suchtmittelkonsum im Alter</p> <p><u>Vortrag von Ingrid Weber (Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen, bls)</u> <u>Präsentation in Anlage 1</u></p> <p>Das Thema Abhängigkeitserkrankungen im Alter hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, steht jedoch nicht im Fokus der medialen Öffentlichkeit. Nach aktuellen Zahlen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) sind riskanter Alkoholkonsum und der problematische Gebrauch psychoaktiver Medikamente bzw. von Schmerzmitteln wichtige Themen.</p> <p>Suchtfördernde Faktoren im Alter können u.a. sein: Beendigung des Berufslebens, Verlust des Partners, Alleinsein, Statusverlust, Abbröckeln der sozialen Beziehungen, Sinnverlust, Beschäftigung mit dem Tod, Zunahme von körperlichen Beschwerden.</p> <p>Eine Informationsmappe der bls wird dem Landesseniorenrat vorgestellt und gemeinsam ergänzt. Versand von 500 Infomappen erfolgt 2015. Weitere Informationen und die Ergebnisse der Fragebogenerhebung siehe Anlage 1 und unter: www.blsev.de.</p> <p>Aus der AG wird angeregt, das Thema Suchtprävention auch in das Seniorenpolitische Maßnahmenpaket der Landesregierung aufzunehmen.</p> <p>Anliegen der bls an das BGÄw:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Thema in die Öffentlichkeit bringen 		

- ggf. gemeinsame Fachtagung durchführen
- Erstellung von Informationsmaterialien und Pressearbeit
- Ausbildungsinhalte in Pflegeausbildung einbringen (MASF)

TOP 3: Gemeinschaftsverpflegung: Kita, Schule und Senioren versorgen - positive Effekte für alle Lebenswelten?

Vortrag von Dr. Maren Daenzer Wiedmer (Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg)

2009 haben MUGV und MBSJ die Voraussetzungen geschaffen, im Rahmen des Nationalen Aktionsplans (INFORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung; [www.in-form.de]) die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg aufzubauen. Das Projekt läuft zunächst bis 2017.

Ziel ist die Qualität und Akzeptanz des Schulessens in Brandenburg nachhaltig zu sichern und zu erhöhen sowie landesweit die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erarbeiteten Qualitätsstandards für Schulverpflegung bekannt machen. Zielgruppen sind Schulen, Schulträger, Essensanbieter.

Das Angebot einer warmen Mittagsmahlzeit in Allgemeinbildenden Schulen und Ganztagschulen ist laut des brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtend.

Fr. Dr. Daenzer-Wiedmer stellt den „Ideenkatalog zur Schulverpflegung Brandenburg“ mit vielen Praxisbeispielen vor (<http://tinyurl.com/lxmc4o7>). Das Projekt „Campus der Generationen“ in der Gemeinde Niederer Fläming bietet die Chance, im ländlichen Raum Menschen aller Altersgruppen mit frischen Essen zu versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Die Schulmensa wird voraussichtlich in 2014 fertiggestellt und hält auch Angebote für andere Zielgruppen bereit.

Fragen an die AG Gute Praxis:

- Gibt es weitere Kommunen die solche Konzepte umsetzen?
- Welche Wünsche und Bedarfslagen gibt es bei den Älteren (Bedarfserhebung)?
- Wie kann das Beispiel auch in andere Kommunen kommuniziert werden?

Diskussion:

Gemeinschaftsverpflegung für ältere Menschen ist ein guter Ansatz, es sollte aber immer auch das Bedürfnis der Älteren auf ein selbstbestimmtes, individuell gestaltetes Leben beachtet werden. Essen auf Rädern spielt eine große Rolle. Weshalb schaffen wir nicht die Möglichkeit das Essen einmal pro Woche gemeinsam einzunehmen? Qualität des Essens und der Aufnahme des Essens gehören zusammen. Konzentrationspunkte der Essenaufnahme schaffen Gemeinsamkeit. Hier sind besonders die Kommunen gefragt. Perspektivisch könnte das Modell der Gemeinde Niederer Fläming eine Option sein. Denkbar ist auch die Öffnung des Essens z.B. in Pflegeheimen für Andere als Modell.

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat eine Studie zur Lebensmittelnahversorgung im ländlichen Raum (02/2013) vorgelegt. Link zur Studie „Nahversorgung im ländlichen Raum“: <http://tinyurl.com/o9sdzwu>.

Anliegen der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg an das BGÄw:

- Kommunikation von guten Beispielen.
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten können durch das BGÄw entwickelt werden?

TOP 4: Lebensmittelversorgung im ländlichen Raum

Vortrag von Martin Adam (mCRUMBS GmbH)

Informationsmaterial in Anlage 2

Angebote der Nahversorgung nehmen in ländlichen Regionen ab, da die Standorte nicht mehr rentabel sind. Einkäufe finden nicht mehr täglich, sondern gebündelt einmal in der Woche statt. Der Anteil an frischen Lebensmitteln nimmt dadurch tendenziell ab und damit auch die Möglichkeit, sich „gesund“ zu ernähren, vgl. auch die o.g. Studie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bisher thematisieren Kommunen das Problem nicht.

Welche Lösungsansätze gibt es für das Problem, auch im ländlichen Raum wohnortnah ein Lebensmittel-Vollsortiment zur Verfügung zu stellen? Bestellsysteme über das Internet rechnen sich weder in der Stadt noch auf dem Land.

Die Idee von mCRUMBS ist lokale Bestell- und Liefergeschäfte aufzubauen, betreut durch eine Person vor Ort. Dies ermöglicht den Einkauf vor Ort, schafft Arbeitsplätze (Eingliederungsmaßnahmen) und fördert Gemeinschaft in Anlehnung an die bekannten „Tante-Emma-Läden“ (Belebung Dorfzentren). Die Preiseinsparung gegenüber einer Hauslieferung findet durch die Lieferung an zentrale Orte statt. Ein Käuferkreis von 200 Menschen ist ausreichend. Regionale Anbieter werden in das Konzept eingebunden.

Der nächste Schritt bestünde im Aufbau eines Ladens als Modellstandort. Bislang hat sich noch keine Kommune gefunden, die ein leer stehendes Ladenlokal kostenlos für ein Jahr zur Verfügung stellt.

Anliegen der mCRUMBS GmbH an das BGÄw:

- Unterstützung bei Aufbau von Kontakten zu Gemeinden
- Begleitung des Projektes

TOP 5: Beratung: Künftige Aktivitäten/Arbeitsschwerpunkte der AG

Holger Kilian berichtet, dass das 2. Plenum des BGÄw voraussichtlich im März 2015 stattfindet, ein mögliches Thema des Plenums könnte „Sorgende Gemeinschaft“ sein. Auch weitere Themen können für die Bearbeitung in der Zeit nach dem Plenum vorbereitet werden. Ausblick: 2016 wird es voraussichtlich wieder die Möglichkeit einer landesweiten Sammlung guter Praxis geben, die im Laufe von 2015 vorbereitet werden muss. Die Auswahl möglicher Themen und Partner muss noch festgelegt werden.

Das Thema „Wohnen“ als eine wesentliche Voraussetzung dafür fokussieren, selbstbestimmt alt zu werden könnte als zukünftiger Arbeitsschwerpunkt der AG dienen. Hieran binden sich eine Vielzahl von Themen und Aufgaben, z.B. die altersgerechte Gestaltung der Wohnung und des Wohnumfeldes, die Förderung von Gemeinschaft und sozialer Einbindung. Und: Wohnen muss bezahlbar sein!

Fr. Prof. Heppener verweist auf die „Seniorenpolitische Forderungen des Seniorenrat des Landes Brandenburg an die Landesregierung der Legislaturperiode 2014 - 2019“, die einen Abschnitt zu „Wohnen und Mobilität“ enthalten (<http://tinyurl.com/kmsj9ox>).

Abstimmung mit anderen Trägern und Partnern, z.B. Städte- und Gemeindebund, um keine Doppelstrukturen zu schaffen.

Ggf. wird eine UAG einberufen, um den Vorschlag in die Steuergruppe einzubringen.

Nächster Termin:

Der nächste Sitzungstermin findet im **1. Quartal 2015** statt und wird zeitnah per Doodle erfragt.

Anlagen:

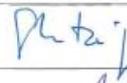
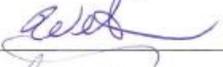
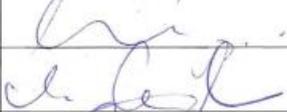
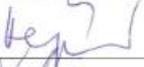
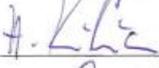
1. Präsentation Suchtmittelkonsum im Alter
2. Lebensmittelversorgung im ländlichen Raum

Teilnehmerliste:

Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg

AG Gute Praxis

Freitag, 26. September 10.00-12.00 Uhr, MUGV (Haus 14, Raum 109)

Titel	Vorname	Nachname	Institution	Unterschrift
	Andreas	Stutzig	MUGV	
	Ingrid	Seibe	BLS e.V.	
	Pro Manfred	Truogge Kruczel	Volksolidarität Bb, M 375	
	Masha	Adam	mCRUMBS e.V.	
	Günter	ADAM	ADAM CONSULT	
	Regine	Heppner	Beimannrat	
	Holger	Kilian	Gesundheit Bb - Brandenburg	
	Susanne	Larraz	Gesundheit Berlin - Brandenburg	
	Maren	Daenzer-Wiedmer	Vernetzungsstelle Schultrepp.	